

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dol'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 314.

Halle, Donnerstag den 10. Juli. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Köln.) — Frankreich (Paris.) — Rußland und Polen. — Locales. — Circular des Berliner Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 9. Juli. Die Anwesenheit des Staatsministers a. D. Grafen v. Alvensleben soll mit den Gegenständen, in Betreff welcher eine größere Thätigkeit des Bundestags als bevorstehend gemeldet wird, in Verbindung stehen. Diese Gegenstände sollen zum Theil verschiedene von den Punkten betreffen, welche bereits in Dresden Gegenstand der Berathung gewesen, und da Hr. v. Alvensleben Preußen in Dresden vertreten hat und über die Stellung der Coalition zu diesen Punkten deshalb besonders gut unterrichtet ist, so soll man es als wünschenswerth befunden haben, daß derselbe den darauf bezüglichen Berathungen der Regierung beiwohnte. Hr. v. Alvensleben soll mit mehreren höheren Beamten häufig conferirt und auch einer Sitzung des Staats-Ministeriums beigewohnt haben.

— Vorgestern Vormittag gegen 11 Uhr empfing Se. Excellenz der Ministerpräsident Herr v. Manteuffel aus den Händen einer Deputation der Stadt Köpenick wiederum eine Dank-Adresse, worin in wahrhaft herzlichen Worten der unter so schweren Umständen im Laufe seiner Verwaltung dem Könige und dem Vaterlande so treu geleisteten, außerordentlichen Dienste gedacht wird. Se. Excellenz schenkte dem Wortführer der Deputation große Aufmerksamkeit, und antwortete etwa Folgendes: „Meine Herren, ich bin tief bewegt von so herzlicher Zuneigung und Anerkennung, wie Sie diese in Ihrer Adresse und jetzt selbst zu mir ausgesprochen haben. Es soll aber, so sehr mich auch ein solcher Dank erhebt, mich nicht kühn machen; vielmehr bin ich mir bewußt, daß auch ich nichts anderes, als ein Mensch bin, und Menschen fehlen ja alle. Aber nehmen Sie die heilige Versicherung, ich bin auch ein Mensch, der seinen König und Herrn, der sein Vaterland innig und wahr liebt, und den letzten Tropfen seines Herzblutes dafür hinzugeben immer bereit ist. Ich werde im Vertrauen auf den allerhöchsten Gott fortfahren, in diesem heiligen Gefühle zu handeln: er wird seinen

Segen und Beistand mir nicht versagen, wo es gilt, so heilige Güter zu erhalten. O möchten Alle, und das wünsche ich von ganzem Herzen, mir beistehen, dann würde die Zeit nicht fern sein, die es bewahrheiten wird, daß ich stets nur das Gute, das Beste gewollt.“ Tief bewegt waren die Anwesenden, und auf die Bitte der Deputation: Se. Excellenz wolle sich der Bewohner Köpenicks stets freundlich erinnern, äußerte derselbe: „Meine Herren, zu schwer lastet mein Amt auf meinen Schultern, aber nehmen Sie die Versicherung, ich werde, sobald mir nur ein freier Tag verbleibt, gern die Gelegenheit wahrnehmen, auch Sie zu besuchen.“ Diese Zusicherung ward von der Deputation freudig aufgenommen. (Sp. 3.)

Berlin, den 7. Juli. Die Herren v. Kleist-Reekow und v. Puttkammer werden sich noch im Laufe dieser Woche auf ihre neuen Posten begeben. Sobald Herr v. Puttkammer in Posen eingetroffen ist, sollen dort weitere Schritte in der ständischen Angelegenheit gethan werden. Posen hat auch in dieser Beziehung nach der Verfassung noch immer eine Ausnahmestellung, auf deren Regulirung es zunächst ankommen wird. Bereits erhielt schon Herr v. Bonin dazu den Auftrag. Mehrfache Einwendungen, die derselbe erhob, führten zu seiner Abberufung. Man will dem Vernehmen nach in Posen Einrichtungen treffen, welche dem deutschen Elemente eine stärkere Sicherung seiner Rechte und Interessen gewähren, als dies bei den seitherigen Einrichtungen in dieser Provinz der Fall war. Die beiden abberufenen Oberpräsidenten treten vorläufig ganz in den Stand der Inactivität. Von einer diplomatischen Mission des Herrn v. Auerswald ist für den Augenblick keine Rede mehr. Sehr mit Absicht ist demselben Herr v. Kleist-Reekow zum Nachfolger gegeben worden, und zwar als ein Mann, welcher mit dem rheinischen Coterienwesen in gar keiner Verbindung steht. Man zweifelt hier gar nicht daran, daß Herr v. Kleist sich binnen Kurzem am Rhein viele Sympathien erwerben werde. Die Rheinländer wollen, wie die Franzosen, wirklich regiert sein, und je kräftiger die Regierung auftritt, um so mehr Vertrauen fas-

sen sie zu derselben. — Hinsichtlich der Frage wegen des Wiederaustritts der preussischen Ostprovinzen aus dem deutschen Bunde vernehmen wir jetzt aus guter Quelle, daß diese Angelegenheit bereits mit Oesterreich besprochen und fast ganz arrangirt ist. Das Wiener Kabinet scheint die dienstfertigen Organe der österreichischen Presse, welche bei dieser Gelegenheit wieder so heftig gegen Preußen losziehen, über seine eigentlichen Intentionen bei der Sache im Unklaren gelassen zu haben. Man versichert uns, es sei bereits zwischen hier und Wien eine Verständigung über den Modus des Austritts im Werke. Oesterreich, welches den Gedanken an den Eintritt der Gesamtmonarchie nachgerade aufgegeben, will bei der Lösung dieser Frage zugleich das Verhältniß anbahnen, in welchem der Gesamtstaat künftig zum deutschen Bunde zu stehen habe. (M. G.)

Köln, den 8. Juli. Heute wurde die Anklage gegen den Reichstags-Abgeordneten Franz Raveaux vor dem hiesigen Schwurgerichte verhandelt. Da der Angeklagte nicht erschienen war, hatten eine Beweis-Aufnahme und ein Bährspruch der Jury nicht Statt zu finden. Der königliche Ober-Prokurator, Herr v. Seckendorf, entwickelte die Anklage — 1) Btheiligung am Aufstande in Baden, und 2) Theilnahme an einem Complot durch Eintritt in die Reichs-Regentschaft vom 6. Juni 1849 —, und der Gerichtshof sprach hierauf (in contumaciam) so eben das Todes-Urtheil gegen den Angeklagten aus. (R. 3.)

Frankreich.

Paris, Montag den 7. Juli, 8 Uhr Abends. Nach Berichten über die Reise des Präsidenten der Republik scheint der ihm zu Beauvais gewordene Empfang dem in Poitiers ähnlich gewesen zu sein. Feindliche Demonstrationen, wie in Chatellerault, sind nicht vorgekommen, obgleich das „Vive la république!“ eine ziemlich bedeutende Rolle spielte. Die Behörden hatten alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen; eine große Anzahl Pariser Polizei-Agenten waren in Beauvais anwesend, so wie eine ziemlich bedeutende Truppenmacht dort versammelt. Der Präsident traf erst heute Nachmittag um 3¹/₂ Uhr hier ein. Sein Empfang war namentlich auf den Boulevards ein sehr republikanischer. Ueberall ertönte der Ruf: „Es lebe die Republik!“ Man hörte zwar auch das „Vive Napoléon!“, aber nur sehr wenig, und auf den Boulevards fast gar nicht. Der Wagen des Präsidenten, von einer Abtheilung Dragoner begleitet, fuhr ziemlich schnell, und nur zehn Blousenmänner, neben dem Wagen des Präsidenten herlaufend, hatten Energie genug, ihm die Boulevards entlang zu folgen. Der Ruf: „Es lebe Napoleon!“ drang nicht durch. Auf dem Boulevard Poissonnière sind, wie man berichtet, fünf Personen von Polizei-Agenten verhaftet worden; überhaupt sollen mehrere unangenehme Scenen sich ereignet haben. Der Präsident trug, wie gewöhnlich, die Uniform eines Generals der Nationalgarde. Am Elysée selbst soll er mit „Vive Napoléon!“ empfangen worden sein.

Die Revisions-Kommission hat heute ihren Berichterstattung de Tocqueville angehört, der ihr seine Arbeit vorgelesen hat. Die Conclusion ist, daß die Verfassung revidirt werden muß, um die republikanischen Einrichtungen zu verbessern. Der Minister des Innern hat ferner in der Kommission auf die neulichen Beschwerden von Baze und Charras über die Einmischung der Regierung in die Revisions-Bewegung geantwortet und versichert: er habe trotz seines lebhaften Wunsches, die Verfassung revidirt zu sehen, auf das Petitioniren in keiner Weise eingewirkt. (R. 3.)

Rußland und Polen.

Das wichtigste, was eine Post aus Konstantinopel vom 25. Juni bringt, besteht in der Andeutung eines abermaligen

russischen Unfalls. Diesmal wäre der Schauplatz im Süden des kaspischen Meeres, vor Astrabad. Wie die meisten dieser Schiffernachrichten der Levante lehnt sich auch diese an etwas kolossal angelegte Sagen, die es mit den räumlichen Entfernungen nicht sehr genau nehmen; auffallend bleibt es immerhin, daß die Konstantinopler Berichte seit Monaten von Unfällen der Russen sprechen, und die St. Petersburger Blätter nichts von Siegen derselben wissen. In unserer heutigen Konstantinopler Correspondenz heißt es: „Ueber den russischen Unternehmungen im Orient scheint jetzt fortwährend ein unglücklicher Stern zu walten; das Dienstag eingetroffene Dampfboot aus Odessa bringt uns die Nachricht, daß ein Detaschement russischer Truppen, welches eine vor der Rhede von Astrabad liegende Insel besetzt hielt, welche Rhede die russische Flotte zu benützen das Recht hat, unversehens von den Turkomanen der Steppe angegriffen und gänzlich aufgerieben wurde. Zugleich wurden den Russen 5 Kriegsfahrzeuge verschiedener Größe verbrannt, welche bei dieser Insel ankerten. Man will darin ein erstes Symptom eines zwischen Schamyl Bey und den Turkomanen von Chiva und Bockara geknüpften Bundes wahrnehmen, und sogar eine direkte Bearbeitung der Turkomanen in diesem Sinne von den hohen Personen der beiden genannten Länder mit Bestimmtheit voraussetzen. Ein solches Einvernehmen der Turkomanen der Steppe mit den unabhängigen Stämmen des Kaukasus würde, gestützt auf die nicht unbedeutenden Kräfte von Chiva und Bockara, der russischen Herrschaft nach jener Richtung hin sehr gefährlich werden können.“ (A. A. 3.)

Locales.

Halle, den 9. Juli. Dem Vernehmen nach wird die gegenwärtig hier garnisonirende Gesamt-Stammkompagnie des 32. Inf.-Reg. uns binnen Kurzem verlassen, und von hier nach Wittenberg verlegt werden. (N. S. 3.)

Circular

des Berliner Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation.

Berlin, den 2. Juli 1851. Die heutige öffentliche Sitzung des hiesigen Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation, wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Reg.-Rath Dr. Gaebler, mit dem gewöhnlichen Geschäftsberichte eröffnet. Demnach hatte der Verwaltungsrath an die Stelle des auf seinen Posten abgegangenen Geschäftsträgers für Mittel-Amerika, Herrn Geh.-Rath Hesse, den Weinhändler Herrn Krause zum Mitgliede des Verwaltungsraths gewählt. Im Allgemeinen zeigt sich die Lust zur Auswanderung sehr stark. Vielfach wird aber auch von allerlei Agenten, oft unter den verwerflichsten Vorpiegelungen, zur Auswanderung angereizt, und eine große Zahl von Verführten ins Unglück gebracht. So hatte man z. B. in Pommern das Gerücht ausgesprengt, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert habe Mittel-Amerika gekauft, und beabsichtige Alle, die dorthin auswandern wollten, mit Land zu beschenken und zu glücklichen Leuten zu machen. Ganze Kreise waren hierdurch in Bewegung gerathen, und viele Personen hatten sich sofort mit ihrer geringen Habe nach London eingeschifft, wo sie dann nicht einmal anzugeben wußten, ob der preussische Prinz Albert (Albrecht) oder der Gemahl der Königin von England der angebliche Käufer von Mittel-Amerika sei. Der Verwaltungsrath hat sofort eine Warnung erlassen und auch von den Behörden sind energische Schritte gethan worden, um das Publikum zu beleh-

ren und den Verbreitern solcher falscher Gerüchte auf die Spur zu kommen. Dem Verein waren mehrere Colonisations-Projekte eingereicht worden, namentlich für Rio Grande do Sul (in Brasilien), Mexico und Peru. Das Erste, von P. Kleudgen, glaubt der Verwaltungsrath nicht empfehlen zu können, da dasselbe zum Theil auf unrichtigen Voraussetzungen beruht, auch keine Vorbereitungs-Arbeiten für die ankommenden Colonisten in Aussicht stellt.

Der Colonisation in Mexico stellen sich noch manche Hindernisse in den Weg, namentlich der Mangel an Religionsfreiheit, Hindernisse deren Bedeutung die Regierung von Mexico, welche ihre Ansichten dem Verein durch den mexicanischen Consul in Hamburg hat mittheilen lassen, selbst anerkennt, die sie aber, erfüllt von der Nothwendigkeit einer europäischen Einwanderung in Mexico in nächster Zukunft zu beseitigen hofft. — Eine ausführliche Denkschrift über die deutsche Colonisation in Mexico war von dem Herrn Dr. von Boguslawsky dem Verwaltungsrathe zugegangen, welcher deren Herausgabe veranstaltet hat.

Von besonderem Interesse sind die Anerbietungen, welche die Regierung von Peru den deutschen Auswanderern macht. Sie gewährt nämlich Personen, welche sich bei den in Bremen residirenden General-Agenten als unbescholten und arbeitsfähig ausweisen, $\frac{3}{4}$ des Passagiergeldes als Geschenk resp. als Darlehn, je nachdem diese Personen sich als Arbeiter, Dienstboten, Gesellen zc. verdingen, oder sich selbstständig ernähren. Denjenigen, welche einen Dienst-Contract auf 5 Jahr eingehen, wird dabei ein Tagelohn von monatlich 8—15 span. Dollars (12—22 $\frac{1}{2}$ Thlr.) nebst Wohnung und Beköstigung, je nach der Beschäftigung, 10jähriger Freiheit von allen Abgaben, sowie Schutz der Behörden und die Freiheit des jederzeitigen Austritts gegen eine Abfindung von 16 Dollars pro Jahr zugesagt, und Schiffszimmerleuten, Schmieden u. s. w., welche im Marine-Arsenal angestellt werden sollen, sogar ein Tagelohn von 3 sp. Dollar ($\frac{4}{2}$ Thlr.) versprochen. Verschiedene Entwürfe der Verträge sind eingereicht. — Nach einer Mittheilung des Gesandten von Costa Rica will dieser Freistaat nur solchen Einwanderern unentgeltlich Land gewähren, welche von dem Verein empfohlen werden. Da indeß der Verein, wie er schon vielfach erklärt hat, Niemanden nach Central-Amerika auszuwandern rathen kann, bevor nicht durch eine solide Colonisations-Gesellschaft die nöthigen Vorbereitungs-Arbeiten gemacht worden sind, so kann der Verein auf diese Offerte nicht eingehen. —

Hr. Listemann, welcher in Gesellschaft von Otto Schomburgk und Anderen vor 2 Jahren nach Süd-Australien ausgewandert war, ist zurückgekehrt, und hat seine Erfahrungen in einer Schrift „Listemann, Australien, Berlin, bei A. W. Hayn“ niedergelegt, die er dem Verein eingereicht hat. Danach erscheinen die Aussichten der Deutschen Auswanderer in Süd-Australien sehr traurig. Eine ebenfalls Süd-Australien behandelnde Schrift von D. Reimer (Berlin, bei G. Reimer), faßt die Auswanderungs-Angelegenheit in Süd-Australien von einem höheren Standpunkte auf und glaubt dieser Colonie allerdings eine große Zukunft vorherzusagen zu dürfen. Es sind werthvolle Aufsätze über die Auswanderungsfrage im Allgemeinen von Hrn. Baron v. Bibra (stellvertretenden Vorsitzenden des Texas-Vereins) und Hrn. Baron von Norddeck eingegangen, deren Veröffentlichung der Verein sich eventuell vorbehält.

Von den Ministerien sind dem Vereine mehrere Schriften geschenkt und verschiedene Mittheilungen gemacht worden, zu denen namentlich die Denkschrift gehört, welche den preussischen Vertretern in Mexico, Mittel-Amerika und Brasilien in Bezug auf die deutschen Auswanderer zur Richtschnur gegeben worden ist.

Schließlich legte der Vorsitzende das vom Texas-Verein herausgegebene sehr schöne Kartenwerk über Texas (Berlin, bei D. Reimer) so wie ein größeres Plakat vor, welches der Verein zur Veröffentlichung bestimmt hat.

Hiernächst gab Hr. Dr. Asher die neuesten Berichte über die Colonie Donna Francisca von der Hamburger Colonisations-Gesellschaft gegründet, so wie Bericht über die erste General-Versammlung dieser Colonisations-Gesellschaft. Nach diesen Mittheilungen darf angenommen werden, daß jenes Colonisations-Unternehmen sich im besten Fortgange befindet.

Hr. Direktor von Glümer hielt einen Vortrag über die deutsche Colonisation in Mexico nach Anleitung der Denkschrift des Hrn. v. Boguslawsky (Berlin bei Hempel) in welchem er die bereits von dem Vorsitzenden angedeutete Ansicht ausführlich motivirte.

Nachdem Hr. Reg.-Rath Gäbler noch einen von dem Ministerium dem Vereine mitgetheilten Auszug aus dem Berichte des Königl. General-Consuls zu New-York in Betracht der deutschen Einwanderer in Nord-Amerika vorgetragen und einiges über die deutsche Gesellschaft zu New-York gesagt hatte, gab Hr. A. v. Bülow schließlich eine lebendige Schilderung von den empörenden Mißbräuchen, welche sowohl auf den von Liverpool ausgehenden amerikanischen und englischen Auswanderer-Schiffen als in den Auswanderer-Hospitälern zu New-York Statt finden.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 8. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.
am 9. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 8. Juli,
am alten Pegel 20 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 5 Zoll.

Handels-Nachrichten. Getreidepreise.

Nordhausen, den 5. Juli.

Getreide	1 Thlr.	26 Sgr.	bis	2 Thlr.	2 Sgr.
Weizen	1	16	bis	1	26
Roggen	1	8	bis	1	14
Gerste	1	2	bis	1	5
Hafer	1	16	bis	1	20
Erbsen	1	16	bis	1	18
Bohnen	1	15	bis	1	16
Wicken	1	6	bis	1	10

Sommerfamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Leinsamen 2 Thlr. — Sgr. bis 3 Thlr. — Sgr. Rübböl pr. Str. 10 Thlr. 15 Sgr. Leinöl pr. Str. 12 Thlr. — Sgr. Rübekuchen pr. Schock 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Leinfuchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr. Reiner Frucht-Brandwein pr. Drbst (180 Quart) 23 $\frac{1}{2}$ Thlr. bis 24 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Magdeburg, den 8. Juli. Ich gebe meinen Wochenbericht statt vorigen Sonnabend erst heute, weil ich das Ergebnis des gestern abgehaltenen Cöthener Saatmarktes gleich mittheilen wollte. Desaaften wurden von Landleuten wenig gekauft, weil deren Forderungen von 70 à 72 Thlr. den Kaufwilligen zu hoch erschienen, nur wenige kleine Posten Winterrüben wurden zu 66 Thlr. behandelt und eine Partie Kapps zu 68 Thlr. Ab Magdeburg wurden 50 Mispel alte Sommerrüben zu 62 Thlr. für 24 Schfl. und ab Stettin 5000 Schfl. neue Winterrüben zu 66 Thlr. für 25 Schfl. franco Kahn begeben. Aus Pommern und der Uckermark lagen Berichte vor, die den Ertrag der Saat in diesen Gegenden auf durchschnittlich 7 höchstens 8 Schfl. pro Morgen verkündigten. Geschäfte in Rübböl sind wenig bekannt geworden, ab Berlin wurde pro Sept./Okt. zu 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. Mehreres genommen und blieb zuletzt dazu angetragen, 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. war Geld. Roggen auch nur ab Berlin gekauft pr. Juli zu 36 Thlr., August/Sept. 36 $\frac{1}{2}$ Thlr., Sept./Okt. 37 $\frac{1}{2}$ Thlr., pr. Frühjahr 40 Thlr. und soll 39 $\frac{1}{2}$ Thlr. Geld geliebt sein. Gerste 71 Pfd. war ab Halle zu 32 Thlr. für 24 Schfl. offerirt. Hafer wurden 80 Mispel preussischer 50 Pfd. auf Berlin schwimmend zu 26 Thlr. für 26 Schfl. franco Berlin begeben. Kartoffelspiritus soll für Magdeburg pr.

Sept./April in gleichen monatlichen Lieferung zu 22 Thlr. gekauft worden sein, es fanden sich gleich nach Bekanntwerdung dieses Geschäftes viele Abgeber, aber keine Nehmer. Rübensyrup franco Magdeburg zu 22 Sgr. pr. Etr. ohne Faß gekauft. Noch ist zu bemerken, daß Spiritus ab Berlin pr. Juli zu 15 $\frac{1}{2}$ Thlr., pr. Sept./Okt. zu 15 $\frac{1}{4}$ Thlr. gehandelt worden ist. Für Nordhausen ist rectificirter Spirit ab Magdeburg pr. August, Sept., Okt. zu 29 Thlr. geschlossen worden. — Das hiesige Geschäft während der letzten 8 Tage war in Folge des schönen Wetters und der klaren auswärtigen Berichte überaus stille. Weizen bei dem Rückgang der Preise in England völlig unbeachtet, für schöne 88 à 90 Pfd. Waare läßt sich der Werth auf 50 à 52 Thlr. angeben, abweichende Qualitäten im Verhältniß niedriger. Der Roggenhandel hat in voriger Woche auch ganz geruhet, heute jedoch scheinen unsere Konsumenten schon wieder etwas nehmen zu wollen und es sind kleine Verkäufe ab Boden zu 40 à 42 Thlr. für 82 bis 86 Pfd. gemacht worden. Gerste 32 à 34 Thlr. nach Beschaffenheit. Hafer 28 à 31 Thlr. für 48 à 55 Pfd., ein altes Bodenlager ist zu 27 Thlr. geräumt worden. Kartoffelspirit 23 $\frac{1}{2}$ — 23 $\frac{1}{4}$ — 23 Thlr. loco, mehr als letzterer Preis wird heute nicht zu bedingen sein, auf Termine Nichts gemacht. Rübenspirit 20 $\frac{1}{2}$ Thlr., dürfte heute aber auch nicht mehr als 20 $\frac{1}{2}$ — 20 Thlr. aufbringen. Gedarrte Cichorienwurzeln und gedarrte Rüben werden auf 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Etr. gehalten. Im Zuckerhandel hat sich Nichts verändert. Rüböl loco 10 $\frac{3}{4}$ Thlr. Mohöl 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. Leinöl 11 $\frac{1}{2}$ à 12 Thlr. Von neuem Kummel haben wir Proben noch nicht gesehen, man verspricht sich indes schöne helle Waare, zu 6 Thlr. pr. Etr. soll schon Etwas gekauft sein.

(M. 3.)

Erfurt, den 5. Juli. Für Rüböl ist in letzter Zeit mehrfach 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. angelegt worden, da der Bedarf dazu nöthigte. Auf Lieferung von der neuen Ernte fand dieser Preis aber um so weniger Vertrauen, als seit zwei Tagen durchdringender Regen der eben eingesäeten, zum Theil schon aufgegangenen Sommerfaat außerordentlich zu schaden kommt. Mohöl etwas leichter als seither à 12 Thlr. anzubringen. Unsere Mohfelder stehen gut, auch ihnen kam der Regen höchst erwünscht. Auch der Lein steht gut. Leinöl à 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. kommt wenig mehr vor, es wird nun auf 12 Thlr. gehalten.

Weizen: vor 14 Tagen 44 à 48 Thlr., heute 44 à 48 Thlr.; Roggen: vor 14 Tagen 39 à 42 $\frac{1}{2}$ Thlr., heute 39 à 42 $\frac{1}{2}$ Thlr.; Gerste: vor 14 Tagen 27 à 31 $\frac{1}{2}$ Thlr., heute 29 $\frac{1}{2}$ à 30 $\frac{1}{2}$ Thlr.; Hafer: vor 14 Tagen 24 à 24 $\frac{1}{2}$ Thlr., heute 24 à 26 Thlr.

Hamburg, Dienstag, 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Weizen eher fest gehalten. Roggen fest.

London, Montag, 7. Juli, Nachmittags 5 Uhr 30 Min. Weizen 2, schlechte Sorten 3 billiger als vor 14 Tagen.

(Stand der Saaten.) Stettin. Man schreibt uns aus Hinterpommern unterm 5. Juli. Die Felder haben in Folge der günstigeren Witterung ein etwas besseres Ansehen bekommen, doch hat die Kälte auf Alles so nachtheilig gewirkt, daß wir nur eine Mittel-Ernte erwarten können. Der Roggen steht sehr dünn und hat eine schlechte Blüthenzeit gehabt, Hafer und Gerste haben ein schlechtes Aussehen und bedürfen noch viel, um mittelmäßig zu werden, Erbsen sind theilweise etwas besser; Rübsen giebt einen sehr guten Ertrag.

Aus dem Mittel-Oderbruch, den 3. Juli. Roggen verspricht eine gute Ernte, desgleichen die Sommerung. Weizen war vor der Entwickelung der Aehre stark mit Rost befallen; die Aehren sind nur klein und versprechen, trotz des günstigen Blüthenwetters, nur eine mittelmäßige Ernte.

Die Delfrüchte geben trotz des frühern meist günstigen Aussehens doch nur einen sehr mittelmäßigen Ertrag, da die Körnerbildung bei der ungünstigen Witterung sehr unvollkommen ausgefallen.

Wollberichte.

London, den 4. Juli. Nach heutiger Zusammenkunft unserer Importeurs ist die dritte diesjährige Auction australischer und anderer Colonial-Wollen auf Donnerstag, den 17. Juli, anberaumt worden. Bis jetzt sind 57,348 B. Colonialwolle, davon 15,972 B. Sidney und 22,977 B. Philipp hier eingetroffen. Dieselben bieten die schönste und reichhaltigste Auswahl dieses Jahres, sowohl für Kamm-, wie für Tuch- und Strichgarne sich eignend, dar. Nur Cap-Wollen dürften des kleinen Vorraths wegen gegen die Mai-Preise eine kleine Steigerung erfahren, wogegen alle anderen Sorten, in Anbetracht des großen Quantum, ohnerachtet des günstigen Verlaufs der deutschen Märkte sich nur auf den Preisen der letzten Auction behaupten dürften.

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Regierungs-Secretair Berkmeister, ein Sohn (Merseburg). — S. Bach, eine Tochter (Nordhausen). — Tuchfabrikant Hundrich, eine Tochter (Burg). — Apotheker Otto Kanzler, ein Sohn (Calbe a. d. S.). — A. Gittermann, ein Sohn (Halle).

Bekanntmachungen.

Man giebt 10,000 Thaler

demjenigen, welcher beweiset, daß das von mir, **Leopold Lob**, Chemiker in **Paris**, erfundene **Eau de Lob** keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt. Dieses in allen Staaten rühmlichst bekannte **Eau de Lob** zur Wiedererzeugung der neuen und zur Verschönerung der alten Haare, wird in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung zu drei Thaler verkauft, die halbe Flacon kostet 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Man versendet gegen Einsendung des Betrages auf frankirte Briefe. Sich zu wenden an den Erfinder **Leopold Lob**, Chemiker, rue Saint Honoré, 281, in Paris, und an das

alleinige Depot in Magdeburg bei
S. Nathan junior, Breiteweg Nr. 48.

So eben erschien und ist in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Preußens Ehrensiegel. Eine Sammlung preussisch-vaterländischer Gedichte von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1840, mit einleitenden geschichtlichen Anmerkungen vom Prof. Dr. **Ab. Müller**. Herausgegeben von demselben und Dr. **S. Klette**. Berlin 1851. gr. 8. 25 Bogen. brosch. Preis 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.

Gartengrundstücks-Verkauf.

Ein dicht bei der Stadt gesund gelegenes Gartengrundstück mit freier, schöner Aussicht nach Siebichenstein, 3 $\frac{1}{2}$ M. Morgen haltend, zum Anbau mehrerer oder eines großen Etablissements vorzüglich geeignet, hat zu verkaufen im Auftrage **J. G. Fiedler** in Halle, kleine Steinstr. Nr. 209.

Ein in der Küche erfahrenes Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Paradies**.
Winkelmänn.

(Druck der Waisenhau-Buchdruckerei.)

Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden bei
Emilie Stemmler, Schmeerstr. Nr. 485.

Concert im Paradies

Donnerstag, den 10. Juli. Anfang Abends 7 Uhr.
Wittig.

Saal-Pavillon.

Donnerstag, so wie alle Donnerstage Horn-Concert auf der Rabeninsel bei Ratsch.

Civoli-Theater.

Donnerstag, den 10. Juli:

Zum ersten Male:

Der Unsichtbare,

komische Oper in 1 Akt von **Costenoble**.
Musik von **Gule**.

Vorher:

Die Hochzeitsreise,

Original-Lustspiel in 2 Akten von **Rob. Benedix**.